

Parteiversammlung BDP Schweiz Samstag, 14. Januar 2017, Yverdon

Referat von Nationalrat Martin Landolt, Präsident BDP Schweiz

Revolution der Vernunft

Herzlich willkommen an unserer ersten Delegiertenversammlung im Jahr 2017. Herzlich willkommen bei der Partei des bürgerlichen Fortschritts. Herzlich willkommen im Neuen Jahr, einem weiteren Jahr auf dem eingeschlagenen Scheideweg der Schweiz zwischen Isolation und Weltoffenheit, zwischen Solidarität und Egoismus, zwischen Verantwortungsbewusstsein und Ignoranz.

Das vergangene Jahr hat den schmalen Grat dieses Scheidewegs verschärft und dürfte auch als ein Jahr für die Populisten in die Geschichte eingehen. Der Brexit-Entscheid in Grossbritannien oder die Wahl von Donald Trump als neuer Präsident der USA haben weltweit viele Menschen überrascht, teilweise auch schockiert, gelähmt. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft feierte eine AfD in Deutschland Wahlsieg für Wahlsieg, und in Österreich wäre beinahe ein Populist als Staatspräsident gewählt worden. Und auch in der Schweiz scheinen populistische, nationalkonservative und isolationistische Tendenzen einen Erfolgspfad eingeschlagen zu haben.

Die politischen Reaktionen sind unterschiedlich. Einige liebäugeln offensichtlich damit, dieses angebliche Erfolgsrezept zu kopieren. Andere – wie zum Beispiel die SP – verkünden ihre Lösung in einem Aufruf zum Klassenkampf. Das ist allerdings nicht weniger populistisch als das, was man eigentlich bekämpfen will. Denn wenn Linkspopulismus die Antwort auf Rechtspopulismus ist, dann gewinnt am Schluss niemand anders als der Populismus.

Was wir brauchen, ist eine andere Revolution als den Klassenkampf: Eine Revolution der Vernunft. – Denn es gibt genau zwei Möglichkeiten, wohin der eingeschlagene Scheideweg gehen kann. Entweder führt er uns zum vollständig durchbrechenden Erfolg der Populisten, oder er führt dazu, dass endlich genügend viele Menschen wach gerüttelt werden und wir zu unseren bewährten Werten zurückfinden.

Zu Werten wie Toleranz, Respekt, Vernunft, Sorgfalt. Zu Werten einer Politik mit Verantwortung gegenüber künftigen Generationen, Verantwortung gegenüber den Schwächeren und Verantwortung gegenüber der Umwelt. Zu Werten einer Politik, die nicht aus einem sturen Verharren auf Forderungen basiert, sondern auf mehrheitsfähigen Kompromissen und sachlichen Lösungen. Zu Werten einer Politik, die nicht sich selber und ihrem kurzfristigen Erfolg dient, sondern den Menschen in diesem Land langfristig Wohlstand und Gerechtigkeit sichert.

Der stetige Wettlauf, wer denn am meisten Volksnähe auszuweisen hat, führt zu einer Distanzierung und eben genau nicht zu mehr Volksnähe. Niemand ist automatisch näher beim Volk, nur indem er behauptet, die anderen seien es nicht. Auch wir als BDP haben die Volksnähe nicht für uns allein gepachtet, auch wenn wir mit der höchsten Zustimmungsquote bei Volksabstimmungen diese Rangliste klar anführen. Aber wir können damit zumindest das Märchen widerlegen, dass Populisten angeblich nahe beim Volk seien und dessen Sorgen ernst nehmen.

Das Gegenteil ist nämlich der Fall: Das Erfolgsrezept der Populisten basiert auf dem Missbrauch der Sorgen der Menschen und dem Schüren zusätzlicher Ängste. Und wer für das Schüren dieser Ängste mit Erfolg belohnt wird, dürfte logischerweise kein ernsthaftes Interesse daran haben, die entsprechenden Probleme zu lösen. Gelöste Probleme können nicht mehr bewirtschaftet werden. Und wer will schon darauf verzichten, wenn ausgerechnet dies sein Erfolgsrezept ist?

Neuerdings bringt man ja sogar Verständnis dafür auf, dass in Wahl- und Abstimmungskämpfen gelogen wird. Es seien halt spezifische Gesetzmässigkeiten, wo offenbar der Zweck die Mittel heilige – also auch die Lügen. Und das mediale Spektakel um populistische Aussagen von rechts und links – selbst die mediale Kritik am Populismus – machen ihn omnipräsent.

Da rasch den Bundesrat beleidigen, dort die gewählten Volksvertreterinnen und Volksvertreter als Verfassungsbrecher beschimpfen. Oder - am Beispiel der Linken - verbesserte Rahmenbedingungen für Schweizer (!) Unternehmen einfach als „Bschiss am Mittelstand“ bezeichnen. Offenbar sind wir jetzt so weit, dass der Schutz und der Erhalt von Arbeitsplätzen – gerade für den Mittelstand – nicht einmal mehr die angebliche Arbeiterpartei zu interessieren scheint, wenn mit Populismus kurzfristige Terraingewinne erhofft werden.

Das alles ist vor allem Lärm – Schall und Rauch. – Und es ist ja bekanntlich keine Kunst zu Lärm zu machen. Aber wer lärmt, verschafft sich Gehör. Dabei werden leider immer wieder lauthalse Forderungen mit machbaren Lösungen verwechselt. Das Gespür für die schweigende Mehrheit geht verloren. Vernunft, Sachlichkeit, Lösungsorientierung und Kompromissfähigkeit – sofern sie denn überhaupt mediale Resonanz finden – werden als Zeichen von Schwäche und Harmlosigkeit hingestellt.

Doch exakt auf diesem Fundament – auf Vernunft, Sachlichkeit, Lösungsorientierung und Kompromissfähigkeit - wurde unser Staat gebaut und unser Wohlstand entwickelt. Und exakt dieses Fundament ist die Zielscheibe populistischer Schreihälse. Und je mehr Mitläufer dieser Populismus erreicht, desto grösser wird sein Schaden sein.

Die Revolution der Vernunft braucht deshalb eine Rückbesinnung auf die bewährten Werte und Erfolgsrezepte der verantwortungsvollen Schweiz. Dazu muss die schweigende Mehrheit ihr Schweigen brechen. - "Überhören Sie nie die Mitmenschen, die schweigen", pflegt unser alt Bundesrat Samuel Schmid jeweils zu sagen.

Und Abraham Lincoln hat einmal gesagt: „Man kann viele Leute während einiger Zeit und einige Leute während der ganzen Zeit bescheissen, aber nie alle Leute während der ganzen Zeit.“



Wer aufwacht, wird feststellen, dass dieses Land vor allem zwei Dinge dringend braucht: Vernunft und Fortschritt. Und auch wenn wir keinen Lärm machen, wird es über kurz oder lang nicht zu überhören sein, dass Vernunft und Fortschritt bei der BDP zu finden sind.

Die Schweiz braucht die BDP, wenn sie bürgerlichen Fortschritt will, bei dem Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verantwortungsvoll handeln. Nur in einem fortschrittlichen Land respektieren sich Menschen und Unternehmen gegenseitig. Nur in einem fortschrittlichen Land zeigen Menschen und Unternehmen Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung, aber gleichzeitig auch Verantwortung für die Schwächeren und für die Umwelt. Nur in einem fortschrittlichen Land wird Souveränität durch Solidarität und Weltoffenheit definiert und nicht durch Isolation und Abschottung.

Deshalb braucht dieses Land keine radikalisierenden Populisten, sondern fortschrittliche und vernünftige Kräfte, die sich mit aller Sorgfalt zur künftigen Generationen einsetzen.

Und – ja genau – deshalb sind wir gekommen, um zu bleiben.